



Donnerstag, 27. Januar 2022

Morddrohung gegen Landwirtschaftsfamilie

Von Jens-Christian Mangels

Osterbruch . Entsetzen und Empörung hat eine anonyme Morddrohung gegen die Landwirtschaftsfamilie Frey aus Osterbruch ausgelöst. Die mit roter Farbe auf die Straße geschriebene Drohung „Tod der Frey GbR“ richtet sich offenbar gegen die Pläne für eine Hähnchenmastanlage mit fast 30 000 Tieren, die das Landwirtspaar am Hadelner Kanal bauen will. Die Polizei ermittelt.

Die Hassbotschaft wurde offenbar am Wochenende auf die Straße Siedenteil (Richtung Hadelner Kanal) geschrieben. Familie Frey hat am Montag Strafanzeige erstattet; die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen. „Wir nehmen solche Drohungen generell sehr ernst“, sagt Polizeioberkommissar Stephan Hertz, Pressesprecher bei der Polizeiinspektion Cuxhaven. Strafrechtlich handele es sich hierbei um eine Bedrohung, welche in der Regel mit einer Freiheitsstrafe von einem Jahr beziehungsweise zwei Jahren oder Geldstrafe bestraft werden kann. „In bestimmten Fällen kann die Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren betragen“, so Hertz.

Entsetzt über den Hass

Inge und Thomas Frey sind entsetzt über den Hass, der ihnen entgegenschlägt, seit die Pläne für den Hähnchenmaststall, der zwischen dem Bülkauer Teil des Hadelner Kanals und Nubhusen auf Ihlienworther Gebiet gebaut werden soll, bekannt geworden sind. Die Morddrohung sei der vorläufige Höhepunkt einer ganzen Reihe von Diffamierungen und Fehlinformationen, die zur geplanten Hühnermastanlage kursieren.

„Wir müssen die Drohung erst einmal sacken lassen“, sagt Inge Frey. Und: „Das macht was mit einem.“ Ihrem achtjährigen Kind erklären zu müssen, was dort auf die Straße geschrieben wurde, sei nicht einfach.

Die Familie habe nach dem Bekanntwerden der Drohbotschaft aber auch viel Unterstützung und Zuspruch erfahren. „Wir bekommen viele aufbauende Worte.“

Der Landvolk-Vorsitzende Heino Klintworth zeigt sich erschüttert über den Vorfall. Mit der anonymen Drohung werde eindeutig eine Linie überschritten. Für ihn ist die Tat „eine Kriegserklärung an den ganzen Berufsstand“. Klintworth bringt die Drohung in den Zusammenhang mit dem Protest von NABU und Bündnis 90/Die Grünen, die sich mehrfach kritisch zu den Plänen für die Hähnchenmastanlage geäußert hatten. „Die Grünen müssen sich fragen lassen, ob sie nicht durch ihr Verhalten solchen Drohungen Vorschub leisten“, sagt der Vorsitzende des Kreisbauernverbands. Gleichwohl bietet er der Partei Gespräche und die Möglichkeit einer offenen Diskussion an.

Der Osterbrucher Bürgermeister Peter von Spreckelsen hofft, dass der oder die Täter schnell ermittelt und zur Verantwortung gezogen werden. „Das ist die eine, die juristische Seite. Die andere Seite ist die politische Ebene“, erläutert von Spreckelsen. Hier sei mit der Todesdrohung die Grenze der Zivilgesellschaft überschritten worden „und das Reich der Barbarei betreten“.

Verrohung in sozialen Medien

Der SPD-Politiker fühlt sich angesichts der Morddrohung an das Ende der 1920er-Jahre und den Aufstieg der Nationalsozialisten erinnert: „Weil mir die Position, das Verhalten, die Haltung, das Handeln eines anderen nicht gefällt, will ich dessen Tod.“

Diese Art von „Verrohung“ mache sich immer stärker in der virtuellen Welt und in den sozialen Medien breit, reiche aber auch immer häufiger in die reale Welt hinein, „so auch jetzt hier in Osterbruch“.

Die Familie Frey brauche jetzt die uneingeschränkte Solidarität aller. „Wir müssen als Zivilgesellschaft zusammenstehen“, sagt Peter von Spreckelsen.